

gang Preußer 1542 und Johannes Preußers Name wird auf der 1601 angeschafften großen Rathsbibel genannt. Noch im 17. Jahrh. scheint die Familie Preußer ausgestorben zu sein, oder hatte doch wenigstens Ansehn und Reichthum verloren, wie dies in Leipzig so vielen vornehmen Kaufmannsfamilien, bis in die neueste Zeit herauf, ergangen ist. Im Jahre 1710 besaß den Thonberg mit Althen und Plößen der Rathsherr Marcus Scipio auf Zweinaundorf und 1719, doch wie im Kaufbrieße ausdrücklich bemerkt ist, ohne Plößen und Althen, der Oberschöppenschreiber Gottlieb Friedrich Mhlius, welcher das Gut dem Rathe für 19,000 Thaler überließ. Es gehörten damals und wohl auch jetzt noch zum Thonberge 142 $\frac{1}{2}$ Acker Feld, 1 $\frac{3}{4}$ Acker Teiche und 5 Acker Gärten, Lehden und Tristen.

Der Thonberg hat seinen Namen von der nahegelegenen Thongräberei, jetzt ein großer schöner Teich, erhalten, aber seine eigentliche, auch noch lange neben dieser Bezeichnung vorkommende Benennung war Uebelessen. Es wird erzählt, daß Kurfürst Johann Friedrich bei der Belagerung Leipzigs im Jahre 1547 hier sein Hauptquartier gehabt und als er bei der Mahlzeit gefessen, von einer Leipziger Karttaunenfugel, die neben ihm eingeschlagen, fast getödtet worden sei. Darauf soll der Kurfürst ausgerufen haben: Ei, hier ist übel essen, da wollen wir lieber nach Wolkwitz! Durch diesen Ausruf wäre der Thonberg zu dem alten Namen und Wolkwitz zu einer Zugabe des seinigen gelangt. Diese ganze Geschichte ist jedoch, wenigstens insofern sie mit dem Kurfürsten Johann Friedrich in Verbindung gebracht wird, eine Fabel, denn Thonberg kommt unter dem Namen Uebelessen schon in einem Amtsbuche von 1539 vor.

Der Thonberg bestand früher außer dem Rathsgute noch aus zwei Häusern und der berühmt gewordenen holländischen Tabaksmühle. Unfern stand am 18. October 1813 unter dem tapferen, mit Wunden bedeckten Dudinot, die noch etwa 25,000 Mann starke Leibwache des Kaisers Napoleon, welcher sich in der zerschossenen Quandt'schen Tabaksmühle aufhielt und von hier die Schlacht leitete. Die Mühle ist jetzt spurlos verschwunden, den Platz aber bezeichnet ein schönes Denkmal. Die hiesige Restauration finde ich schon 1785 als einen sehr beliebten Vergnügungsort des Leipziger Mittelstandes erwähnt, und wurde derselbe, seltsam genug, damals auch Damenberg genannt. Bemerkenswerth ist, daß der vor etwa fünf und zwanzig Jahren verstorbene sogenannte Spittelpachter Nebe für die drei Rathsgüter Johannishospital, Connewitz und Thonberg noch lange nicht so viel Pacht bezahlte, als jetzt der Thonberg einbringt. — Früher war der Thonberg in die Nikolaikirche eingepfarrt, später wurde er nach Probsthaida gewiesen. — Am 5. August 1647 wurde in Leipzig ein getaufter Jude, Michael Liebert, welcher sechszehn Jahre im